

Ein Wurf mit Knalleffekt

MTV-Speerwerfer Robin Preußing mit Riesen-Steigerung



Robin (mit Kappe) - umringt von Stabhochspringern - nach seiner Wurf-Explosion auf 54,51 Meter

Sportfeste am Pfingst-Montag haben bei den Leichtathleten des MTV 49 Holzminden Tradition – und da muss ein Tag Ausruhen nach dem eigenen Stabhochsprung-Meeting ausreichen. Auch diesmal ging es wieder auf Reisen: Zum zweiten Mal nach 2022 waren die MTVer im schönen Hohenhorst-Stadion beim LC Recklinghausen zu Gast.

Die Stabhochspringer waren auch wieder dabei, aber diesmal stahl ihnen ein Speerwerfer die Show: Robin Preußing hatte schon im vergangenen Jahr das Speerwerfen der U18 an gleicher Stelle gewonnen, konnte sich damals – als Anfänger noch mit technischen Fehlern – erst im letzten Versuch durchsetzen. Diesmal gelang dem MTVer, dessen Bewegungsablauf seitdem deutlich an Qualität gewonnen hat, dieses Kunststück bereits im ersten Versuch. Das Einwerfen hatte bereits Hoffnung auf Robins ersten 50-Meter-Wurf gemacht; was er aber dann im ersten Anlauf auf den Stadionrasen zauberte, übertraf alle Erwartungen: Mit 54,51 Metern übertraf er seine bisherige Bestleistung um fast sieben Meter und warf damit sogar noch drei Meter weiter als mit dem leichteren Speer im Vorjahr. Zwar konnte er diese Leistung an diesem Tag nicht mehr übertreffen, gewann aber den U20-Wettbewerb haushoch überlegen und brachte sich zwei Wochen vor den Niedersachsenmeisterschaften in Verden in aussichtsreiche Stellung.



Annika ist nichts passiert - ihrem Sprungstab beim Versuch über 4,26 Meter schon

Zwei Tage nach dem Meeting ihres MTV 49 konnten die Stabhochspringer ihr hohes Niveau bestätigen. Allen voran Annika Roloff, die ihre Saisonbestleistung als Siegerin der Frauen auf 4,15 Meter steigerte. Sie entschied sich danach für 4,26 Meter, um damit die Spitze unter den deutschen Stabartistinnen zu übernehmen. Dann aber brach ihr Sprungstab beim zweiten Sprung spektakulär in drei Teile, und die MTVerin – bereits kopfüber in der Aufrollphase - landete mit einem halben Salto und zum Glück ohne Blessuren auf der Sprungmatte. Sie hatte die volle Bewunderung der Zuschauer, als sie den Wettkampf mit einem anderen Stab fortsetzte; ein gültiger Sprung gelang ihr aber nicht mehr.

Zum Stabwechsel auf ein härteres Gerät sah sich auch Cupsieger Janik Meyer gezwungen, nachdem er mit 4,20 Metern als einziger Vier-Meter-Springer für klare Verhältnisse gesorgt hatte, sein Sprungstab sich aber als zu weich erwies. Mit dem neuen Stab gelang ihm danach ein hoher, allerdings ungültiger Versuch über 4,41 Meter, der aber das Potenzial für weitere Höhenflüge verriet.

Bei U18-Springerin Tanja Unverzagt hatte sich - wie es beim Stabhochsprung häufig vorkommt - ein technischer Fehler im Anlauf eingeschlichen. Dennoch blieb sie als souveräne Siegerin mit 3,40 Metern nur wenig unter ihrer noch jungen Bestleistung. In den „Wirren“ der Meeting-Aufräumarbeiten hatten die U16-Mädels unglücklicherweise falsche Stäbe eingepackt, so dass Anna Rieger mit zu weichem Material springen musste, sich aber in W14 mit 3,10 Metern trotzdem sicher durchsetzte. Während Friederike Hennigfeld als Zweite Ansätze für deutlich höhere Sprünge in nächster Zeit verriet, war Julika Thimm trotz ihres Erfolgs in W15 gar nicht zufrieden und haderte einmal mehr mit ihrem Anlauf, der zwei Wochen vor den Landesmeisterschaften dringend der Überarbeitung bedarf.